

Auftaktveranstaltung zum Masterplan klimafreundliche Mobilität der Stadt Bad Salzuflen

Ergebnisdokumentation



13. Juni 2018
18:00 – 21:00 Uhr
Rathaus Bad Salzuflen

Gefördert durch

Einführung

Der Mobilitätsbereich steht derzeit vor neuen Herausforderungen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der erforderlichen Finanzierung der Infrastruktur sowie der erhöhten Mobilitätskosten, der zunehmenden Knappheit fossiler Energie und den erhöhten Anforderungen aus dem Klimaschutz sind Alternativen und eine neue Mobilitätskultur zu entwickeln. Die Stadt Bad Salzuflen stellt sich diesen Aufgaben und legt mit dem „Masterplan Klimafreundliche Mobilität“ eine Mobilitätsstrategie vor, welche den Handlungsrahmen für die Verkehrsentwicklung der nächsten Jahre formuliert. Damit werden Möglichkeiten und zukünftige Projekte der Stadt zur Förderung der Nahmobilität, des Radverkehrs, des ÖPNV, der Verkehrssicherheit, der intermodalen Schnittstellen, der Elektromobilität sowie zur Entwicklung der Straßeninfrastruktur und des Verkehrsmanagements aufgezeigt.

Der Masterplan widmet sich der Frage, in welche Richtung sich das Verkehrsverhalten der Bevölkerung und des Wirtschaftsverkehrs verändern soll. Dementsprechend bildet er ein programmatisches und verkehrspolitisches Konzept, an dem im Rahmen des partizipativen Entwicklungsprozesses viele Akteure beteiligt wurden.

Dabei ist der Masterplan integrativ und verkehrsmittelübergreifend angelegt, im Sinne einer modernen Stadt- und Verkehrsplanung gewinnen neben den einzelnen Verkehrsträgern Fuß- und Radverkehr, ÖPNV und Kfz-Verkehr vor allem auch die Querschnittsthemen Inter- und Multimodalität, Elektromobilität sowie Mobilitätsmanagement zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig setzt der Masterplan nicht bei null an, sondern greift bestehende Untersuchungen, Konzepte und Erhebungen auf, um die Erkenntnisse unterschiedlicher Planwerke miteinander zu verknüpfen und eine integrierte Betrachtung verschiedener Fachplanungen und thematischer Anknüpfungspunkte (z. B. Klimaschutz, Lärminderung, soziale Teilhabe, Gesundheitsförderung) zu gewährleisten.

Der „Masterplan Klimafreundliche Mobilität“ soll:

- als Rahmen für zukünftige Planungs- und Finanzierungsentscheidungen dienen,
- Spielraum für politische Schwerpunktsetzungen bieten und gleichzeitig stabiler Rahmen für das operative Verwaltungshandeln sein,
- der gesellschaftlichen Konsensfindung zu langfristigen Zielen dienen und transparente Regeln für den Umgang mit Zielkonflikten benennen,
- eine Erfolgskontrolle der strategischen Ziele und eine kontinuierliche Fortschreibung unter sich verändernder Randbedingungen ermöglichen.

Im Rahmen des Planungsdialogs veranstaltete die Stadt Bad Salzuflen in Kooperation mit dem beauftragten Gutachterbüro Planersocietät eine öffentliche Auftaktveranstaltung. Neben der Darstellung erster Analyseergebnisse wurde den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort auch die Möglichkeit gegeben, ihre Anregungen zur Bestandsanalyse, zum gesamten Konzept wie auch Ideen zu einzelnen Maßnahmen einzubringen.

Ablauf der Veranstaltung

Insgesamt haben ca. 30 Personen (plus Veranstalter und Gutachterteam) an der Veranstaltung teilgenommen.

Die Veranstaltung wurde als „Klimacafé“ durchgeführt, wobei die Diskussion an Thementischen durch einen plenaren Teil mit Input-Vortrag eingerahmt wurde. An den Thementischen wurden die Handlungsfelder des Konzeptes sowie erste Analyseergebnisse präsentiert.

Zeit	Thema	Von
18.00	Begrüßung	Dr. Roland Thomas Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen
18.10	Input Vortrag Aktueller Sachstand und erste Ergebnisse	Caroline Huth, Dennis Stocksmeier Planersocietät
18.50	Klimacafé Diskussion an 4 Thementischen, 3 getaktete Runden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Radverkehr ▪ Fußverkehr ▪ Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Service ▪ Motorisierter Verkehr (MIV, ÖPNV, Wirtschaftsverkehr) 	Moderation: Gernot Steinberg Caroline Huth Johannes Pickert Dennis Stocksmeier
20.30	Zusammenfassung der Ergebnisse, Ausblick und Verabschiedung Bericht von den Thementischen	Gernot Steinberg Caroline Huth Johannes Pickert Dennis Stocksmeier
21.00	Ausklang und Ende der Veranstaltung	

Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Roland Thomas, dem Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen, fassten Frau Caroline Huth und Herr Dennis Stocksmeier von der Planersocietät den bisherigen Bearbeitungsprozess sowie erste Ergebnisse zusammen.

Kern der Veranstaltung war die Begegnung zwischen den Teilnehmer*innen und den Bearbeiter*innen (Gutachter*innen und Mitarbeiter*innen der Stadt), die insbesondere im zweiten Teil des Abends im Mittelpunkt stand. Hierzu waren insgesamt vier Thementische aufgebaut, an denen die einzelnen Maßnahmen der Öffentlichkeit zu folgenden Themen vorgestellt wurden:

- Radverkehr
- Fußverkehr
- Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Service und begleitende Maßnahmen zur klimafreundlichen Mobilität
- Motorisierter Verkehr (MIV, ÖPNV, Wirtschaftsverkehr)

In kleinen Runden bot sich für die Besucherinnen und Besucher an den Tischen die Möglichkeit, direkt an den Diskussionen zum Masterplan mitzuwirken. Die Teilnehmenden wurden gebeten, Rückmeldung zu den Analyseergebnissen der Gutachter*innen zu geben sowie Ideen zur klima-



Quelle: Planersocietät

Die Ergebnisse der Diskussion an den Thementischen werden im Folgenden dargestellt. Dabei werden die Anregungen der Teilnehmenden, die auf Moderationskarten oder Tischdecken festgehalten wurden, jeweils als Abschrift dokumentiert.

Thementisch Radverkehr

Am Thementisch Radverkehr wurde lebhaft über das Radverkehrsnetz diskutiert. Insbesondere die Verbindungen von der Innenstadt in Richtung Wüsten und zwischen der Innenstadt und Schötmar lagen im Fokus der Gespräche. Die Anbindung des Ortsteils Wüsten über die Beetstraße und Wüstener Straße wird als unsicher beschrieben, da hier derzeit keine Radverkehrsführung vorhanden ist. Zudem werden die gefahrenen Geschwindigkeiten und der Anteil des Schwerlastverkehrs als hoch beschrieben. Somit besteht entweder die Möglichkeit, den Gehweg oder eine alternative Route zu nutzen. Als mögliche Alternative bietet sich, für einen Teil der Strecke, die Umfahrung über die Waldstraße und Wenkenstraße an.

Für die Verbindung zwischen Schötmar und der Innenstadt gibt es zwei mögliche Verbindungsvorschläge: Die Rudolph-Brandes-Allee / Schloßstraße und die Hoffmannstraße / bahnparalleler Weg. Insbesondere die Rudolph-Brandes-Allee und Schloßstraße sind stark durch den Kfz-Verkehr geprägt und lassen bisher wenig Raum für den Radverkehr, der hier den Gehweg nutzt. In der Hoffmannstraße ergeben sich durch die Ein- und Ausfahrten der Nahversorger-Parkplätze zahlreiche Konflikte.

Ein weiterer Wunsch für das Radverkehrsnetz war die Durchgängigkeit der Fußgängerzone beziehungsweise die Querung der Innenstadt über die Fußgängerzone.

Neben den Anmerkungen zu den Verbindungen im Netz wurden zahlreiche allgemeine Hinweise zur Infrastruktur genannt, wie z.B. die Anbindung des Bahnhofs, die Markierung der Radwege und die Berücksichtigung von E-Bikes bei der Entwicklung der Qualitätsstandards für Radwege und Markierungselemente.

Zudem wurde der Wunsch nach einem festen Ansprechpartner in der Verwaltung geäußert, welcher sich unter anderem um die Pflege- und Instandhaltung der Radwege bemüht und entsprechende Meldungen dazu entgegen nimmt. Eine zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit, welche sich z.B. mit Schülern und den Themen Gesundheit und Bewegung auseinandersetzt, könnte das Verhalten und Bewusstsein aller Verkehrsteilnehmer verbessern.

Anmerkungen: Radverkehr

- Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit:
 - Mobilitätsmanager einstellen
 - Pflege und Instandhaltung der Radwege: Ein (!) Ansprechpartner
 - Öffentlichkeitsarbeit – Verhalten von Radfahrenden
 - Netze -> Wohngebiete -> Schulen – Schüler als Zielgruppe: „Grüne Wege“
 - Marketing zum Thema: Gesundheit & Bewegung
- Service:
 - E-Bikes für Gäste
 - Leihrad-Station
- Abstellanlagen:
 - Genügend Fahrradabstellplätze an markanten Stellen mit Bänken, Papierkörben, ...
 - Abstellanlagen + Boxen (auch auf Stellplätze) / Qualität
 - Rathaus
 - Bücherei
 - Ladestationen - Fußgängerzone-Eingang
 - Stellplätze Parkhaus Ostertor
- Infrastruktur:
 - Osterstr. / Steege / Am Herforder Tor – Fußgängerzone (Radfahrstreifen)
 - Anbindung Bahnhof optimieren + zzgl. Abstellanlagen
 - Netzausbau - Querung des Zentrums für Radfahrende
 - Führung zum / vom Radweg auf Straße; Absenkungen!
 - Markierungen der Radwege (rot) – Piktogramme
 - E-Bike – Qualität der Wege muss berücksichtigt werden
 - Freizeitnetz: Routen vorhanden – rund um Bad Salzuflen
- Verbindung nach Wüsten:
 - Wichtige Verbindung! Erreichbarkeit von / nach Wüsten verbessern
 - Beetstraße:
 - fehlende Sicherheit, da keine Radverkehrsführung vorhanden und hohe Geschwindigkeiten & Schwerlastverkehr
 - Alternative finden? Mögliche Alternative: Waldstraße / Wenkenstraße
 - Vorschlag: Piktogramme für Radfahrende auf Straßen (Beetstraße)
 - Wasserfuhr:
 - Radwege mehrfach unterbrochen

- Wüstener Straße:
 - Asphaltierter Weg durch den Wald (Salzweg), nicht beleuchtet
- Verbindung Innenstadt – Schötmar:
 - Rudolph-Brandes-Allee vs. Hoffmannstraße
 - Bei beiden Verbindungen Vor- & Nachteile, Umbau / Ausbau / Verbesserung für den Radverkehr erforderlich
 - Konfliktpunkte: Hoffmannstraße und Knoten Begastraße / Schlosstraße
- Verbindung nach Lemgo:
 - Eingezeichnete Verbindung ist nicht vorhanden; Alternative eingezeichnet
- Verbindung nach Herford:
 - Wichtige Verbindung: Anbindung verbessern!
 - Alternative Verbindung: Gröchteweg / Stadtholzstraße, nördlich der eingezeichneten Verbindung
 - Konfliktpunkte:
 - Werler Straße / Ziegelstraße: Führung für den Radverkehr benötigt, Bedarfsampel?
 - Am Bahndamm / Begakamp: Führung für den Radverkehr benötigt

Die Karte zum Thema Radverkehr



Thementisch Fußverkehr

An dem Thementisch zum Fußverkehr wurden die in der vorangegangenen Präsentation angesprochenen Analysen zu den Konflikten und Mängeln bestätigt. Insbesondere Pfosten oder Aufsteller der Geschäfte sind Hindernisse, die für Rollatoren, Rollstühle und Kinderwagen nur schwer zu überwinden bzw. zu umfahren sind. Auch die wachsenden Außengastronomiebereiche verringern den Raum für den Fußverkehr, z.B. in der Osterstraße.

Im Zusammenhang mit dem Kfz-Verkehr wird häufig von zu hohen Geschwindigkeiten berichtet. Dies führt zu zahlreichen Konflikten und Gefahrenstellen zum Beispiel in Wohngebieten mit Tempo-30-Bereichen, in Quartieren, in denen viele Familien wohnen (Neumarkt), im Bereich von Schulen und Schulwegen (z.B. Ahornstraße) und sogar in der Fußgängerzone. Auch Ein- und Ausfahrten und zugeparkte Gehwege werden häufig als Konfliktpunkte wahrgenommen.

Zu Konflikten mit dem Radverkehr kommt es vorrangig im Bereich der Innenstadt. Hier wurde berichtet, dass ausgewiesene Fußwege auch vom Radverkehr genutzt werden, da sie eine wichtige Verbindungsfunktion darstellen. Als Lösungsvorschlag und Wunsch wurde geäußert, dass der Rad- und Fußverkehr über gesonderte Routen geführt wird. Als Hinweis wurde dazu genannt, dass es Planungen für eine Radverbindung aus der Innenstadt zum Bahnhof gibt, in der die beschriebenen Fußwege Teilabschnitte bilden.

Zudem wurden am Thementisch Vorschläge für eine zielgruppengerechte Ansprache, z.B. von Schülern, vorgebracht und für die Einrichtung eines Mängelmelders, z.B. für lose Gehwegplatten, plädiert.

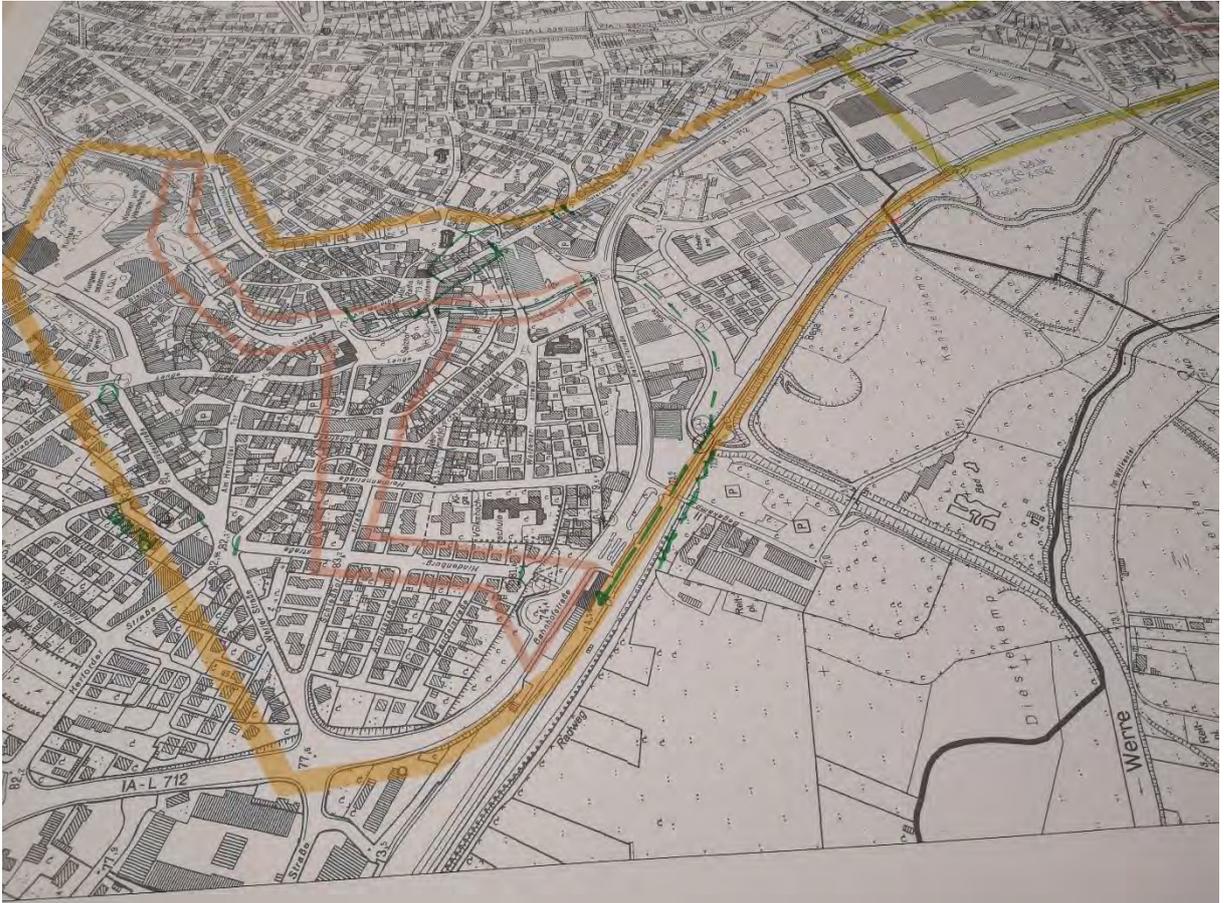
Anmerkungen: Fußverkehr

- Infrastruktur / Wege:
 - Hindenburgstraße (Wohnstraße & Anbindung Bahnhof): Die Platten der Gehwege sind häufig locker und „dienen“ als Stolperfallen.
 - Brüderstraße / Lange Straße: Wenig Aufstellfläche an LSA.
 - Fußgängerunterführung unter der Bahnhofstraße: Die Beleuchtung funktioniert nicht immer, dann entsteht ein Angstraum.
 - Osterstraße: Außengastronomie im Bereich der Gehwege, immer weniger Raum für Fußgänger.
 - Neumarkt: Hier wohnen viele Familien mit Kindern, Kinder spielen auf dem Platz, Konflikte mit dem Kfz-Verkehr (hohe Geschwindigkeiten), es entsteht eine Gefahrensituation für Kinder.
 - Ahornstraße / Enzianstraße: Kein Verbindungsweg für Fußgänger mehr vorhanden (auf Stadtkarten häufig noch eingezeichnet).
 - Fußgänger-LSA: Die LSA an den Hauptverkehrsstraßen werden nur auf Anforderung grün. Führt zu längeren Wartezeiten.
 - An Fußwegen außerhalb des Zentrums fehlen Sitzmöglichkeiten und Mülleimer (z.B. hier: Rat-Hasse-Promenade, Nussallee, Stiftweg). Wege werden von Senioren / Kurgästen als Spazierwege genutzt.
 - Es fehlen Hundekotbeutel/ -entsorgungsstationen und Müllentsorgungsstationen an den Fußwegen.

- Öffentlichkeitsarbeit / Zielgruppenansprache / Service:
 - Vorschlag: Schulweg-Auditierungen durchführen. Damit könnte mehr Verständnis und Aufmerksamkeit bei anderen Verkehrsteilnehmer erreicht werden. Gleichzeitig frühzeitige Verkehrserziehung und anderes Mobilitätsbewusstsein (Z.B. Schulwegcheck (Leitfaden) von bueffee).
 - Wunsch: Mängelmelder für Gehwegschäden o.ä., da in vielen Bereichen z.B. die Platten locker sind und damit zur Stolpergefahr werden.
 - Es gibt einen Rollstuhl-Pool, über den Rollatoren, Rollstühle und E-Rollstühle ausgeliehen werden können. (Ausgabe: Kurpark/Wandelhalle).
- Konflikte mit dem Kfz-Verkehr:
 - Friedenstraße: Gehwege häufig durch parkende Kfz versperrt / verengt.
 - Am Markt – Osterstraße / Grabenstraße: Konflikte mit dem Kfz-Verkehr, insbesondere zu den Marktzeiten.
 - Wunsch: Den Bereich für den Durchgangsverkehr sperren.
 - Grundstücksein- & ausfahrten: Wenig Rücksichtnahme durch Kfz-Verkehr.
 - Salzhof: Konflikte zwischen Fuß- und Kfz-Verkehr.
 - Lange Straße: Konflikte mit dem Kfz-Verkehr, wird häufig schnell befahren, eigentlich Fußgängerzone!
 - Ahornstr.: Eigentlich verkehrsberuhigt (Grundschule an der Ahornstraße) und keine Durchfahrt für Kfz an der Einmündung zur Martin-Luther-Straße, wird dennoch befahren mit zu hohen Geschwindigkeiten (evtl. wegen schlechtem Gewissen?).
 - Vorschlag: Bewegliche Poller (Durchfahrt nur für Taxi und Bus).
 - Goethestraße: Wird als Abkürzung nach Herford genutzt, eigentlich Tempo 30 und schmaler Straßenquerschnitt.
- Konflikte mit dem Radverkehr:
 - Verbindung Bahnhofstraße / Hindenburgstraße: Rampe ist eigentlich für den Fußverkehr gedacht, wird häufig vom Radverkehr genutzt, Angstrum durch Konflikte mit dem Radverkehr und starken Bewuchs.
 - Rampe für den Radverkehr: Bahnhofstraße / Hermannstraße
 - Verbindungsweg Lange Straße / Hermannstraße: Konflikte mit dem Radverkehr, eigentlich nur Gehweg (VZ 239), Wunsch: Nutzbar für Rad- oder Fußverkehr machen (Alternative finden!).
 - Es gibt Planungen für eine Radwegführung Richtung Bahnhof (in der Verlängerung des Verbindungsweges), daraus könnten weitere Konfliktpunkte mit dem Fußverkehr entstehen bzw. diese verschärft werden, z.B.:
 - Verbindungsweg Lange Straße / Hermannstraße (s.o.)
 - Unterführung Bahnhofstraße (s.u.)
 - Fuß- & Radweg Schülerstraße – Begastraße (bahnparallel): Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr, schlechte Sichtbeziehungen, eng, teilweise nicht asphaltiert, (eigentlich wichtiger Verbindungsweg).
 - Arminstraße: Hohe Geschwindigkeiten (Kfz), Vorschlag zur Umwandlung in eine Einbahnstraße, Straße wird häufig als Abkürzung zur Verbindung Richtung Herford genutzt (s.o.: Neumarkt).
 - Optische Trennung Fuß- und Radverkehr, wenn beides im Seitenraum geführt wird.
 - Geschwindigkeit auf 30 km/h reduzieren, um den Radverkehr auf der Straße zu führen und damit mehr Raum für den Fußverkehr auf den Gehwegen zu haben.

- Sonstiges
 - Elektrorollstühle / Elektromobile (Scooter): Häufig Konflikte mit dem Fußverkehr, Frage: Gibt es Möglichkeiten für gesonderte Wege oder Anordnungen?

Die Karte zum Thema Fußverkehr



Thementisch Öffentlichkeitsarbeit, Service und weitere begleitende Maßnahmen

Am Thementisch Öffentlichkeitsarbeit, Service und weitere begleitende Maßnahmen wurde in den Workshop-Runden sehr engagiert diskutiert.

In der Diskussion konnten verschiedene Zielgruppen für Öffentlichkeitsarbeit identifiziert werden. Die wichtigsten und zuerst genannten sind die Senior*innen. Auch Schüler*innen sowie die vielen Kurgäste und (Tages-) Touristen wurden als Zielgruppe benannt. Keine explizite Nennung fanden hingegen die Berufspendler, die allerdings zumindest in Teilen über die Zielgruppe der Betriebe und deren Mitarbeiter*innen abgedeckt sind.

Es gibt in der Stadt Bad Salzuflen einige gute Beispiele für Aktivitäten rund um das Thema Öffentlichkeitsarbeit. So wird an den Aktionen Kindermeilen und Stadtradeln teilgenommen. Auch die Stadtbuss App der Stadtwerke Bad Salzuflen wurde als positiv herausgestellt.

Als mögliche Maßnahmen wurden unter anderem eine Leihradstation, die auch durch die Zielgruppe der Touristen und Kurgäste genutzt werden kann, sowie als Ergänzung und Erweiterung ein Verleih von Lastenrädern für die Bürger*innen der Stadt genannt. Das Thema Sharing wurde allerdings nicht allein auf den Radverkehr bezogen. Auch hinsichtlich des bestehenden Carsharing Angebots wurde angemerkt, dass eine Ausweitung bzw. teilweise Umstellung auf ein Stadtteil- oder Dorfautosystem (ähnlich dem System in Kalletal) wünschenswert sei.

Als mögliche Inhalte für Kampagnen wurde unter anderem das Thema Verkehrssicherheit und Miteinander im Verkehr vorgeschlagen. Hierbei sollte auch die Polizei stärker in die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit eingebunden werden. Denkbar wären die Erstellung von Flyern sowie Pressearbeit, aber auch größer angelegte Plakatkampagnen.

Anmerkungen: Öffentlichkeitsarbeit, Service und weitere begleitende Maßnahmen

- Zielgruppen
 - Seniorinnen und Senioren
 - Schülerinnen und Schüler / Eltern /Schulen
 - Touristen und Kurgäste / Staatsbad
 - Betriebe und Mitarbeiter
 - Bürgerinnen und Bürger als Gesamtheit der ortsansässigen Bevölkerung
 - (keine Nennung der Gruppe Berufspendler!)
- Good-Practice in Bad Salzuflen
 - Kindermeilen
 - Laufender Wettbewerb an Grundschulen, wer am meisten zu Fuß zur Schule kommt

- Funktioniert grundsätzlich gut, allerdings flachen Interesse und Beteiligung ab, insbesondere bei steigendem Alter der Schülerinnen und Schüler
- Ergänzung / Ausbau Walking-Bus-Konzept
- Mehr Werbung an den Schulen machen und alle Schulen in das Projekt einbinden
- Stadtradeln
- Stadtbus App
- Tourenangebot (z. B. vom ADFC oder dem Staatsbad)
- Quartierslastenrad / Ortsteillastenrad
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger
 - Themenfeld: Radverkehr / Sharing
 - Positionierung an zentraler Stelle im Ortsteil
 - Benennung von Kümmerern
 - Verleih analog über Ansprechpartner oder Einbindung in App (Integration mit anderen Angebote)
 - Nutzung mit bestehender Bürger/Gästekarte
- Leihradstation
 - Zielgruppe: Touristen und Kurgäste / Staatsbad
 - Themenfeld: Radverkehr / Sharing
 - Positionierung am ZOB und an den Bahnhöfen
 - Stärkere Initiative des Staatsbads gefordert, um Kurgästen eine ausreichende Anzahl an Pedelecs zur Verfügung zu stellen (bisher nur 2 Stück) → Beispiel Bad-Waldliesborn
 - Verleih analog über Ansprechpartner oder Einbindung in App (Integration mit anderen Angebote)
 - Nutzung mit bestehender Bürger/Gästekarte
- Mitfahrerbank und Ridesharing
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger, Seniorinnen und Senioren
 - Themenfeld: MIV / Sharing
 - Ausbau bestehender Angebote, ggf. über elektronische Plattform
 - Bewerbung in den Ortsteilen
- Ortsteilauto und Car-Sharing
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger
 - Themenfeld : MIV / Sharing
 - Verleih analog über Ansprechpartner oder Einbindung in App (Integration mit anderen Angebote)
 - Nutzung mit bestehender Bürger/Gästekarte
- Elektroshuttle für Senioren
 - Zielgruppe: Seniorinnen und Senioren
 - Themenfeld: ÖPNV
 - rechts (Wenkenstr.) und links (Parkstr. und An der Bredde) des Kurparks bzw. Landschaftsgartens
 - auch in der Innenstadt (wie während der Bauphase)
 - Bezug auf das vorhandene Angebot, welches mit der Kurkarte bereits genutzt werden kann
- Parkmöglichkeiten (MIV) für Gäste kommunizieren

- Zielgruppe: Touristen und Kurgäste / Staatsbad
- Themenfeld: Ruhender Verkehr und Kommunikation
- Parkmöglichkeit für Gäste besser kommunizieren, um Ruhenden Verkehr lenken und von der Innenstadt abzulenken
- Hochwertige Abstellmöglichkeiten für Fahrräder schaffen
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger
 - Themenfeld: Ruhender Verkehr und Radverkehr
 - Pedelectauglich (Anlehnbügel)
 - Nach Möglichkeit überdacht
 - Zentral gelegen
 - Fahrradboxen und Fahrradkäfige z. B. an den Bahnhöfen oder am ZOB denkbar
- Mitnutzung von Parkhäusern für den Radverkehr
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger
 - Themenfeld: Ruhender Verkehr und Radverkehr
 - Parkhäuser sind nicht ausgelastet und zentral gelegen
 - Lademöglichkeiten, Aufbewahrungsmöglichkeiten und abschließbare Bereiche können leicht realisiert werden
- Schließfächer an Fahrradabstellanlagen
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger und Touristen und Kurgäste / Staatsbad
 - Themenfeld: Service und Ruhender Verkehr und Radverkehr
 - Aufbewahrungsmöglichkeit für Einkäufe an den innerstädtischen Radabstellanlagen anbieten
- Lademöglichkeit für Pedelecs in der Gastronomie
 - Zielgruppe: Touristen und Kurgäste / Staatsbad
 - Themenfeld: Service und Kommunikation und Ruhender Verkehr und Radverkehr
 - Bewusstsein für Kunden mit Pedelecs in Hotellerie und Gastronomie schärfen
 - Gemeinsames Dachmarke schaffen für das Angebot von Lademöglichkeiten in Cafés, Restaurants und Hotels
 - Kommunikation z. B. über Aufkleber wie bei der Netten Toilette
 - Ggf. Ergänzung um Radabstellanlagen (z. B. Fahrradgarage im Hotel)
- Wander- und Radtourenangebot
 - Zielgruppe: Touristen und Kurgäste / Staatsbad und Bürgerinnen und Bürger
 - Themenfeld: Service und Kommunikation und Fußverkehr und Radverkehr
 - Integration und gemeinsame Vermarktung von ausgeschilderten Routen, Karten- und Informationsangebot (auch elektronisch, Bsp: Münsterland e.V.) und geführten Touren
 - Erweiterung und Verstetigung des bestehenden Angebots z. B. vom ADFC und dem Staatsbad
- AGFS-Mitgliedschaft
 - Zielgruppe: ?
 - Themenfeld: Vernetzung und Fußverkehr und Radverkehr
 - Anstreben der Mitgliedschaft in der AGFS auch zur Kommunikation nach außen
- Kampagne zu Kommunikation und Verkehrssicherheitsarbeit
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger
 - Themenfeld: Kommunikation und Verkehrssicherheit
 - Ansprechen des Verkehrsverhaltens und kritischer Punkte

- Erstellen von Flyern und Pressearbeit
- Einbindung der Polizei
- Mängelmelder
 - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger
 - Themenfeld: vorrangig Fuß- und Radverkehr
 - Meldung von Gehweg- und Radwegschäden oder Falschparkern an die Verwaltung über eine elektronische Plattform
 - Meinung Verwaltung: hoher Personalaufwand ist nicht leistbar und befeuert nur eine nicht einhaltbare Erwartungshaltung zur Korrektur von Mängeln
 - Diskussion die Meldungen erst über die Ortausschüsse zu filtern, um Arbeitsbelastung der Verwaltung zu senken
- Betriebliches Mobilitätsmanagement
 - Zielgruppe: Betriebe und Mitarbeiter / Verwaltung
 - Themenfeld: übergreifend
 - Angebot von Diensträdern
 - Leasingräder
 - ÖPNV-Tickets
 - Bonussysteme für Mitarbeiter, die nahmobil zur Arbeit kommen
 - Sammelbeförderung des Arbeitgebers (eigene Busse)
 - Ausbau der Infrastruktur beim Arbeitgeber (z. B. überdachte Fahrradständer, Duschen, Umkleiden, Spinde, Lademöglichkeiten)

Thematisch Motorisierter Verkehr

- MIV, ÖPNV, Wirtschaftsverkehr -

An dem Thematisch Motorisierter Verkehr wurden die vorgestellten ersten Analyseergebnisse konstruktiv diskutiert und überwiegend positiv aufgenommen. Darüber hinaus wurden auch ergänzende Rahmenbedingungen sowie erste Vorschläge für Maßnahmen thematisiert und diskutiert.

Wichtiger erster Hinweis war in diesem Zusammenhang die Demographie der Stadt Bad Salzuflen speziell zu berücksichtigen, vor allem bezogen auf den ÖPNV. Hier wurde eine bessere Taktung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV), eine bessere Taktung des Stadtbuss gegenüber dem SPNV sowie eine bessere Anbindung der Ortschaften im Stadtbussystem gewünscht. Vor allem auch die Anbindung an Bielefeld könne überdies stärker in Zusammenhang mit der Regiopole und der Regionale 2022 gedacht werden. Wünschenswert sei auch eine Attraktivierung des Bahnhofs (mehr Aufenthaltsqualität, WC) als „Eingangstor“ zur Stadt und eine bessere und barrierefreie Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt.

Das bestehende Carsharing-System wurde positiv aufgenommen. Hier könne es allerdings Erweiterungen in den Ortschaften geben und auch ein vereinfachter Zugang, auch für Kurgäste, sei wünschenswert.

Hinsichtlich des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wurden vielfach restriktive Maßnahmen wie die Ausweitung von Tempo 30, eine (ganz oder teilweise) Schließung der Innenstadt oder höhere Parkgebühren für große Autos zur Prüfung vorgeschlagen. Außerdem wurden Bereiche und Quartiere genannt, die sich zu Umgehungsrouten entwickelten und für die Maßnahmen zur Reduzierung bzw. dem Ausschluss des Durchgangsverkehrs wünschenswert seien.

Auch die Thematik des Lieferverkehrs in der Innenstadt war Gegenstand der Diskussion. Dieser wurde stellenweise als störend angesehen, weshalb die Einrichtung zentraler Stellen (z. B. Micro-Hubs) angeregt wurde, von wo aus die Waren per Lastenrad oder Elektrokleinfahrzeuge in die Innenstadt transportiert werden können.

Anmerkungen: Motorisierter Verkehr

- Demographie in Bad Salzuflen
- SPNV ½ std. Takt Herford-Detmold
- Anschluss Stadtbuss – SPNV – Fernverkehr besser takten
- Optimale Anbindung der Ortschaften durch den ÖPNV, je nach Entfernung, Bedarf...-Analyse dazu
- ÖPNV nach Lemgo beschleunigen
- E-Bike + ÖPNV
- ÖPNV über Regiopole und Regionale 2022 denken
- Vorrangspur Busse (+Rad?)

- Ampelvorrangschaltung für ÖPNV
- Günstige Tarife für
 - Azubis
 - Sozialticket
 - Für alle mit Anbindung an Bielefeld
- Verbesserung des ÖPNV für mobilitätseingeschränkte Personen, auch hinsichtlich Netz und Taktung
- Attraktiver Bahnhof, WC
- Ersatzbusinfo (am Bf)
- Barrierefreie Anbindung Hbf an Innenstadt
- Stadtbusfibel bereits vorhanden
- Mitfahrerbank
- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Ride-Sharing
- Elternhaltestellen aufbauen (Knetterheide bereits ab Sommer, weitere an allen Schulen in Planung)
- Carsharing auch in den Ortsteilen
- Ausbau/Erweiterung Carsharing mit geringeren Zugangsbarrieren
- Vorrang für Fußgänger und Radfahrer in der Innenstadt, Pkw im Schritttempo
- Restriktive Maßnahmen für den MIV
 - Schließung der Innenstadt für den MIV?
- Ausweitung T30
- Parkzeit (kostenfrei) im Parkhaus verlängern (z. B. auf 1h), um Parksuchverkehr für Leute von außerhalb zu verhindern
- ½ h kostenloses Parken für Anwohner in der Innenstadt, wo es bis jetzt nicht erlaubt ist (zum be- und entladen etc.)
- Geschwindigkeitskontrollen im Kfz-Verkehr
- Ziel-Suchverkehr in Innenstadt vermeiden
- Höhere Parkgebühren für größere Pkw
- Temporäre Pollerung Schulstraße
- Dem Autoverkehr muss es unbequem gemacht werden, um ihn zu verringern, z. B. durch Straßenverengungen, Blitzer, Poller, Blumenkübel, Geschwindigkeitsreduzierungen und Verkehrskontrollen
- Die Goethestraße ist zur Umgehungsstraße nach Herford geworden – dort ist reines Wohngebiet
- Durchgangsverkehr durch Wohngebiete reduzieren (Goethestraße, Gröchteweg)
- Brennpunkt Beetstraße, Tempo 30 ganztags, LKW (Fernverkehr) über B 239
- Einrichtung von Micro-Hubs für die Innenstadt
- Lieferservice

Stadt Bad Salzuflen:

Fachdienst Stadtplanung und Umwelt, Ulrike Niebuhr
Rudolph-Brandes-Allee 14
32105 Bad Salzuflen

Ansprechpartner:
Petra Hofste, Telefon: 05222 952-318

Gutachterliche Betreuung:

Planersocietät
- Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation -
Dr.-Ing. Frehn, Steinberg Partnerschaft
Dipl.-Ing. Gernot Steinberg, Caroline Huth,
Johannes Pickert, Dennis Stocksmeier
Gutenbergstraße 34, 44139 Dortmund

Gefördert durch: